Natur und Schiksal

Autor(en): **Harmeling, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1930-1931)**

Heft 22

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-672735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gegen; denn arbeiten war seine Lust. Für sein Schaffen und Wirken hat er manche aufrichtige Zustimmung und Anerkennung gefunden. Zwei Doktorhüte, ehrenhalber von den Universitäten von Zürich und von Berlin verliehen, zierten ihn, und zum „Officier de l'instruction publique" hatte ihn die französische Regierung schon vor mehr als 25 Jahren ernannt.

Trotz dieser Ehrungen und Auszeichnungen war Dr. Friedrich Zollinger der pflichtgetreue Beamte, der einfache Bürger, der liebe Mensch geblieben. Sein Andenken bleibt gesegnet!

Eugen Kull.

Natur und Schicksal.

Nach keinem Lorbeer bin ich ausgegangen,
Und keiner Kunst hab' ich mich ganz ergeben:
Kein Ziel sah ich vor Augen winkend schweben,
Wonach die Besten sonst gesondert rangen.

Ein Mensch sein wollt' ich, voll und ganz, umfangen
Das All mit allen Sinnen, wirkend streben
Mit allen Kräften dann, allseitig Leben,
Harmonisch, unumschränkt, war mein Verlangen.

Ins Weiteste erschwang sich mein Gedanke,
Ins Engste fühlt' ich mich zurückgetrieben:
Mein Streben war Natur, Schicksal die Schranke.

Und was ihr kennt von meinem Leben, Lieben,
Von meinem Schauen, Schaffen, Trümmer, schwanke
Sind's und Splitter, die im Winde stieben.

Robert Hamerling.

Das Auge des Schweigens.

Eins der merkwürdigsten Naturwunder der Neuen Welt und ... fast unbekannt! Wer in Europa, die zünftigen Geographen vielleicht ausgenommen, hätte schon etwas von diesem herrlichen Fleck Erde gehört, dem die Eingeborenen vor mehr als einem Jahrtausend in ihrer bilderreichen Sprache den obigen Namen gegeben haben. Ein See von gewaltiger Ausdehnung, auf einem der höchsten Bergzüge Amerikas gelegen, deren imposante Kette unter dem eigenartigen Namen der „Roten Fälle" den Bundesstaat Oregon der Vereinigten Staaten durchzieht. Die amerikanischen Geographen, die ihn erst im Jahre 1857 gelegentlich einer von dem Kapitän C. F. Dutton geführten Expedition entdeckten, gaben ihm den Namen Mazamas. Die Größe des in 3510 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Sees beträgt in der Länge nicht weniger als 10 Kilometer bei einer durchschnittlichen Breite von etwa 6800 Meter. Infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten, welche die Bezwingung dieser, infolge der Erosion überaus zerklüfteten und unzugänglichen Bergkette selbst dem geübten Alpensteiger darbietet, geriet die Entdeckung des Kapitäns Dutton in Vergessenheit, und erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wandte sich die allgemeine Aufmerksamkeit von neuem diesem Naturphänomen zu. Portländer Geologen gründeten einen wissenschaftlichen Klub, die „Mazamas Survey" genannte Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe machte, dieses jedem Naturfreunde und Alpinisten interessante Bergland planmäßig zu durchforschen. Aus den von der Klubleitung nach und nach veröffentlichten Berichten entnehmen wir die nachstehenden Daten.

Der Mazamas füllt, wie wir dies ähnlich bei manchen europäischen Gebirgsseen, zum Beispiel denen der Eifel, beobachten können, den ehemaligen Krater eines erloschenen Vulkans aus. Die beträchtliche, von 300 bis gegen 600 Meter wechselnde Tiefe des Sees deutet gleichfalls auf seinen vulkanischen Ursprung hin. Auf den abschüssigen äußeren Flanken des Berges lassen sich zudem breite, inzwischen stark verwitterte Bäche erstarrter Lava feststellen. Ferner findet man auf dieser Außenseite eine Menge tiefeingeschnittener Furchen, die wahrscheinlich von den Gletschern herrühren, die in einer früheren Epoche die Abhänge bedeckten.

Die erwähnte Expedition des Kapitäns Dutton fand nach langem Suchen überhaupt nur zwei Stellen, von denen aus man den Wasserspiegel erreichen kann, und auch das nur unter Anwendung größter Vorsichtsmaßregeln. Der See liegt nämlich bedeutend tiefer, als die ihn